

Predigt am 19. Sonntag im Jahreskreis A 13. August 2023

Wer den Newsletter bekommt, der kennt das, was jetzt kommt: In der Bibel steht 365 mal, dass wir uns nicht fürchten sollen. Für jeden Tag des Jahres ist das da zu finden.

Die Bibel ist ein Buch, das für unser Leben geschrieben ist. Und unser Leben ist ganz offensichtlich von sehr viel Angst geprägt.

Angst aber lähmt. Das Wort ANGST kommt im Deutschen vom Wort ENGE. Wenn ich Angst habe, dann wird es eng. Angst kann sehr beklemmend wirken, bis hin zu körperlichen Konsequenzen.

Angst gibt es überall. Und es steht uns nicht zu, zu sagen, dass die Angst eines Menschen „ja nicht so schlimm sein kann“, weil wir gleichzeitig genau diese Angst nicht haben.

Es gibt Angst vor Arbeitslosigkeit und Angst vor Krankheiten. Es gibt Angst, nicht geheilt zu werden von einer schweren Krankheit und es gibt Angst, keinen Lebenspartner, keine Lebenspartnerin zu finden. Es gibt die Angst, ob man immer alles richtig macht und die Angst, von anderen nicht verstanden zu werden.

Manche jungen Leute haben Angst, bei einer Behörde anzurufen, und manche alte Leute haben Angst, mit dem technischen Fortschritt nicht mehr mithalten und abgehängt zu werden.

Ich denke, dass diese Aufzählung noch viel länger werden könnte.

Auch heute im Evangelium geht es um Angst. Petrus hat Angst. Eigentlich ist die Situation ziemlich kurios. Denn er tut etwas, was völlig unmöglich erscheint: Er läuft übers Wasser! Das ist nicht zu glauben, das ist gegen die Naturgesetze. Aber er macht es, weil Jesus ihn dazu auffordert. Und es gelingt- zunächst. Dann aber merkt er, wie heftig der Wind ist, wird sich seiner Angst bewusst und fängt an, unterzugehen.

Was passiert da? Erst vertraut er so sehr auf Jesus, dass er übers Wasser gehen kann, und dann geht er unter, weil der Wind ihn erschreckt?

Diese Erzählung hat eine klare Botschaft für uns. In dem Moment, wo Petrus aufhört, Jesus zu vertrauen, geht er unter. Vorher, im Vertrauen auf Jesus, kann er sogar die Naturgesetze außer Kraft setzen.

Daraus können wir für uns ableiten, dass es sehr hilfreich ist, auf Jesus zu schauen und ihm zu vertrauen. Und das ist sicher die erste wichtige Erkenntnis für heute.

Es wäre aber sehr naiv und würde auch nicht dem Neuen Testament entsprechen, wenn wir jetzt sagen würden: Wenn wir auf Jesus vertrauen, dann gibt es nie mehr Stürme in unserem Leben.

Das stimmt natürlich nicht. Der Sturm legt sich zwar, nachdem Jesus Petrus ins Boot gezogen hat. Aber damit sind nicht alle Stürme dieser Welt, alle Probleme unseres Lebens weggezaubert.

Daher ist eine zweite wichtige Erkenntnis, dass gerade wenn wir Probleme haben, gerade wenn wir im Sturm des Lebens unterzugehen drohen, dass wir dann mal einen Gang zurückschalten sollen. Es geht darum, zu schauen, woher ich Hilfe bekommen kann. Die kommt zum Beispiel von den Menschen, die zu unserer Gemeinde gehören. Uns verbindet so vieles! Und so viele sind hilfsbereit! Und woher bekommen die anderen ihre Kraft, ihre Zuversicht? Sicherlich auch aus ihrem Glauben an Jesus Christus. Irgendeiner aus der Gemeinde ist bestimmt gerade etwas weniger sturmgeplagt und kann da sein für mich.

Und daraus ergibt sich ein dritter Punkt: Wenn wir uns klar machen, dass wir alle mit Problemen zu kämpfen haben und dass wir alle mal das Vertrauen auf Jesus verlieren, dann hilft uns der Schlusssatz des heutigen Evangeliums: Die Jünger erkennen die wahre Natur von Jesus und bekennen: „Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn.“

Darauf läuft letztlich alles hinaus. Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn. Das gehört zum Kern unseres Glaubens. Wenn wir diesen Satz in guten Zeiten, in windstillen Zeiten immer wieder sagen, dann werden wir uns daran erinnern, wenn der Gegenwind wieder heftig wird.

Das ist die Quelle unserer Kraft: Unser Glaube, dass Jesus wahrer Mensch und wahrer Gott ist.

Nehmen wir diesen Satz mit in unseren Alltag. Nehmen wir mit, dass wir alle Ängste haben, die uns belasten. Aber eben auch, dass wir alle getragen sind von IHM, der uns das Leben gebracht hat, weil er für uns gelitten hat, für uns gestorben ist und für uns auferstanden ist.

Mit diesem Glauben können wir das Wort Jesu ganz intensiv hören:

Habt Vertrauen, fürchtet euch nicht. Amen.